



Liebe Lichtenbergerinnen, liebe Lichtenberger

Unlängst sendete die ARD einen Bericht über Möglichkeiten von Bürgern, das Leben in ihren Kommunen aktiv mitzugestalten. Als negatives Beispiel wurde der Streit um Stuttgart 21 geschildert – ein milliardenschweres Bauprojekt, das gegen den Willen vieler Menschen durchgesetzt werden soll. Das in der Sendung beschriebene positive Gegenbeispiel war unser Bezirk Berlin-Lichtenberg mit seinem Bürgerhaushalt.

Ich bin stolz. Ein bisschen auch auf das Lob der ARD, vor allem aber auf das, was wir in unserem Bezirk gemeinsam erreicht haben. Seit sechs Jahren können hier Bewohnerinnen und Bewohner darüber mitbestimmen, wofür Geld ausgegeben wird. Die Menschen sehen, hören, spüren, dass ihre Vorschläge aufgegriffen werden – sei es der Erhalt der Musikschule, fremdsprachige Literatur in den Bibliotheken oder das Aufstellen zusätzlicher Bänke im Park.

Nicht alles vermag bezirkliche Politik zu ändern. Aber mehr soziale Gerechtigkeit zu erreichen, ist und bleibt für mich eine wichtige Aufgabe. Die habe ich bisher erfolgreich gemeistert, und daran werde ich mich auch

künftig messen lassen – nicht zuletzt mit einer effektiven und nachhaltigen Haushaltsführung.

Jeder Politiker hat den Wunsch nach engem Kontakt zu den Bürgern. Für mich erfüllt sich dieser Wunsch jeden Tag. So bekomme ich Informationen zu den Dingen, die gut laufen, aber auch zu Problemen, die Ihnen das Leben schwermachen. Nicht nur durch Ihre Beteiligung am Bürgerhaushalt. Wir treffen uns ja auch bei vielen anderen Gelegenheiten. Sie begleiten mich auf meinen Kiezspaziergängen, sprechen mich auf Einwohnerversammlungen an, kommen einfach auf der Straße auf mich zu. Kurz: Wir verlieren uns nicht aus den Augen.

Sehr froh bin darüber, dass die Zahl derer, die sich mit mir und vielen anderen gemeinsam faschistischem Ungeist entgegenstellen, immer weiter wächst.

Ich möchte, dass das so bleibt. Sie auch? Dann bitte ich Sie: Wählen Sie am 18. September DIE LINKE!

Ihre

Cristina Eumrich

Wahlk(r)ampf

Von Martin Walter

Es ist Wahlzeit. Auch DIE LINKE in Lichtenberg wirbt um Wählerstimmen. Sachlich, mit einem soliden Programm und dem Hinweis auf über die Bezirksgrenzen hinaus anerkannten und gewürdigten Erfolge. Ihre bürgernahen Kommunalpolitiker nehmen engagiert und ideenreich ihre Verantwortung für den Bezirk wahr. Das kann jeder sehen, der unvoreingenommen auf die Entwicklung des Bezirkes blickt.

Anders die Lichtenberger SPD: Statt um originäre sozialdemokratische politische Inhalte zu werben, die ihr offensichtlich fehlen, geifert sie z. B. auf ihrer Homepage: „Die Linkspartei in Lichtenberg: konzeptlos, ideenlos, verantwortungslos.“ Und weiter: „Die Linkspartei in Lichtenberg hat abgewirtschaftet. Ihr Wahlkampf ist zunehmend von einer verzweifelten Aggressivität geprägt. Auf die drängenden Herausforderungen in unserem Bezirk hat sie keine Antwort.“

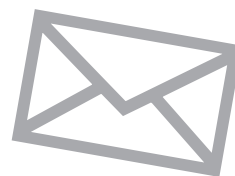
Selbst juristische Mätzchen werden veranstaltet, um die SPD irgendwie populärer zu machen. Das reicht von obskuren Gegenstellungsforderungen bis zu Beschwerden über zu frühes Plakatieren. Aber wird man damit wählbarer? Eigene Ideen sind bei Lichtenbergs Sozialdemokraten dünn gesät. Manch ihrer „Wahlknüller“ scheinen eher von den Mitbewerbern „inspiriert“.

So viel Realitätsverlust der Lichtenberger SPD und ihrer überall von den Laternenmasten heruntergrinsenden „Pappkameraden“ muss alarmieren. Einen sahen wir übrigens schon zur Bundestagswahl überall herumhängen, wohl nach dem Motto: „Egal wo, Hauptsache nach oben!“

Die Wähler werden am 18. September hoffentlich dafür sorgen, dass der Bezirk nicht in „Geiselhaft“ genommen wird.

In dieser Ausgabe

- Renten im Sinkflug (Seite 3)
- Kraftwerks-Bebauungsplan (Seite 3)
- Volksbegehren Grundschule (Seite 4)
- Kandidatinnen zur Berlin-Wahl: Evrim Baba-Sommer, Marion Platta (Seite 6)
- Gesine Löttsch: Mauer nur in den Köpfen? (Seite 7)



Leserpost

Das Eigentliche machen

Zur Ausgabe 4 – „Mobilitätsrat“

Leider bekomme ich „info links“ nur zufällig und mit Verspätung ... Ich begrüße jedes Anliegen, das geeignet ist, dem weiter steigenden PKW-Verkehr Einhalt zu gebieten. Ein Stopp oder gar eine Umkehr würde nicht nur die Qualität der Luft verbessern, sondern auch das Radfahren sicherer machen ...

Es geht nicht so sehr um neue Überlegungen, sondern das Eigentliche muss gemacht, der Zustand aus besseren Zeiten wiederhergestellt werden. Bei all diesen Themen – Mieten, Wasser, ärztliche Versorgung und eben Verkehr – sollte DIE LINKE präsent sein, immer wieder in die Offensive gehen (z. B. Flugblätter an Haltestellen verteilen) und so alte Wähler halten und neue hinzugewinnen.

Dr. Wolfgang Schmitt, 10319 Berlin, parteilos

Renten endlich angleichen

Zur Juni-Ausgabe der „BerlinInfo“

Ich bin seit 1998 Rentnerin. Zweimal wurde eine Rentenerhöhung mit unterschiedlichen Prozenten Ost/West vorgenommen. Diesmal nicht. Es besteht aber immer noch eine Differenz von ca. 13 Prozent.

Obwohl parteilos, habe ich meine Stimme stets der LINKEN gegeben. Aber ich bin der

Meinung, dass von der LINKEN in den letzten Jahren zu wenig dahingehend mobilisiert wurde ... Gibt es eine rechtliche Basis für die Einforderung der Angleichung der Ostrente?

Helga Schmidt, 10315 Berlin

● **Anmerkung der Redaktion:** Der Leserbrief wurde der „BerlinInfo“ übermittelt.

Biete Lesung an

Zur Ausgabe 5 – „KULTschule“

Ich lebe seit 1977 in Sachsen, bekomme aber die „info links“ regelmäßig – bin über die Arbeit der LINKEN gut informiert. Wäre ich nicht so alt (82), würde ich dieser Partei beitreten.

... Nun las ich, dass im Zimmertheater in der Sewanstraße ab und an Lesungen (auch von Gästen) stattfinden. Ich wäre gern bereit, dort eine oder zwei Lesungen durchzuführen. Aus meiner Autobiografie „Spillerkin – vom Zillejungen zum Beutesachsen“ oder, druckfrisch, „Der Ritt auf der Erbsrakete und andere Geschichten“. *Günther Hönicke, Zwickau*

● **Anmerkung der Redaktion:** Das Anliegen wurde dem Zimmertheater übermittelt.

Ausleihe möglich

Unser Leser Jürgen Riedel stellte uns sein im Verlag Wiljo Heinen erschienenes Bändchen „Für mehr Demokratie“ mit von ihm verfasster politischer Lyrik zur Verfügung. Es kann in der Bibliothek der Geschäftsstelle ausgeliehen werden. *M. W.*

Endlich Wahlkampf in Hohenschönhausen



Foto: privat

● Jedes Wochenende ab 26.8.

Wahlkampfstände mit viel Prominenz und interessanten Begleitprogrammen (Allee-Center, Randowstraße, Falkenberger Bogen, Linden-Center, RiZ, Gehrenseestraße, Storchenhof, Konrad-Wolf-Straße)

● **26.8., ab 16 Uhr**, am Stand Allee-Center sowie am **17. September, ab 10 Uhr**, am Stand Linden-Center: Frau Emmrich und Herr Petermann, öffentliche Sprechstunden, moderiert von Gesine Löttsch

● 2.9., ab 14.30 Uhr

Großes Fest der Lichtenberger LINKEN am Allee-Center, mit Gesine Löttsch sowie den Lichtenberger Kandidaten für das Abgeordnetenhaus und die BVV, Musik, Stände, Kinderfest und Tombola

● 11.9., ab 10 Uhr

Politische Frühschoppen: im Sozialen Treff „Lebensmut“, Grevesmühlener Straße 20, mit MdA Evrim Baba-Sommer; im neuen Nachbarschaftshaus Ribnitzer Straße 1, mit MdA Wolfgang Albers sowie im Klub „Magnet“, Strausberger Straße 5, mit MdA Marion Platta

Hilfe für Sie: Wenn Sie in Hohenschönhausen mit Politikern der LINKEN sprechen möchten, Hilfe zum Erhalt von Briefwahlunterlagen benötigen bzw. eine Autofahrt zum Wahllokal brauchen, melden Sie sich bitte unter Telefon: 0151/1560 2356. Weitere Wahlkampfveranstaltungen finden Sie auf Seite 5.

In eigener Sache

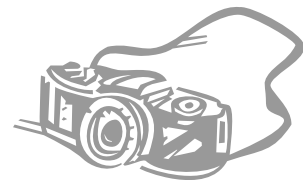
In Wahlzeiten steigt die Papierflut. „info links“ erscheint deshalb im September nicht gesondert, sondern als Beilage zur Wahlzeitung der Berliner LINKEN.

Die nächste reguläre Ausgabe der „info links“ erscheint dann am **Donnerstag, dem 6. Oktober.** *M. W.*



Foto: Martin Walter

Plakatieren in der Sewanstraße für die Berlin-Wahl am 18. September: Genossen aus dem Wahlkreis 6 von Harald Wolf befestigen ein Wahlplakat der LINKEN. „Er soll uns weiter vertreten!“



Renten im Sinkflug

„Sollten die Renten weiter in dem Tempo sinken, dann liegt die Durchschnittsrente in zehn Jahren unter der Grundsicherung“, zitierte die „Süddeutsche Zeitung“ am 5. Juli den Co-Vorsitzenden der LINKEN Klaus Ernst. Deren Bundestagsfraktion hatte eine diesbezügliche Anfrage an die Bundesregierung gerichtet. Die Redaktion nennt die Antwort des Bundessozialministeriums „eindeutig“.

Diese bezieht sich auf den Zeitraum 2001 bis 2010. Da betrug die durchschnittliche (!) Preissteigerung 1,36 Prozent. Ihr stand eine Erhöhung „der gesetzlichen Altersbezüge“ um durchschnittlich 0,82 Prozent gegenüber.

Der Kaufkraftverlust der Alten ist also nicht bloß eine „gefühlte“ Wahrnehmung. Von der Einschätzung von Klaus Ernst geht inzwischen die Mehrheit der Bürger aus: „Eine repräsentative Umfrage im Auftrag des ‚Senioren-Ratgebers‘ ergab, dass acht von zehn Befragten (78,2%) nicht damit rechnen, dass es 2020 noch eine ausreichende Grundrente

für alle gibt. Es sind übrigens parlamentarische Anfragen der LINKEN, die von der Bundesregierung ganz wesentliche Auskünfte zum Rentenniveau einholen.

Die Bundesregierung weist in ihrer Antwort darauf hin, dass sich die jährliche Anpassung der Renten an der Entwicklung der Löhne und nicht (!) an der Preisentwicklung orientiere.

Das am 27. August vor zwanzig Jahren beschlossene Rentenüberleitungsgesetz begrenzte alle DDR-Renten auf maximal 2100 DM und beseitigte unter Bruch des Einigungsvertrages (Artikel 30) alle Ansprüche aus Zusatzversicherungen. Es „schließt eine Angleichung der Alterseinkommen und des Lebensniveaus für lebende Generationen aus“, kommentierte „Neues Deutschland“ am 1. August 2011.

Seit längerem warnen Gewerkschaften und Sozialverbände vor einer neuen Altersarmut. Deutsche Rentner werden ärmer ist leider keine „Tatarennachricht“!

Kurt Pittelkau (bearbeitet von M. Walter)

Kraftwerkspläne

Im August werden die Bezirksverordneten einen Bebauungsplan 11-47 vorgelegt bekommen. Dieser markiert einen wichtigen Meilenstein für den seit 2008 andauernden Prozess um einen Kraftwerksneubau in Rummelsburg. Berlin will seine CO₂-Emissionen bis 2020 um 40 Prozent gegenüber 1990 senken. Gleichzeitig will DIE LINKE eine bezahlbare Fernwärmeversorgung sichern. Dafür braucht es das Abschalten des Braunkohlekraftwerks Lichtenberg und eine Neuinvestition.

Nur diese kann klimafreundlichere Energieträger wie Erdgas oder Biomasse und den Einsatz von hocheffizienter Technik wie der Kraft-Wärme-Kopplung nutzen. Seit diesem Jahr gelten für Vattenfall für den Einkauf von Holz als Brennstoff soziale und ökologische Nachhaltigkeitskriterien. Auch städtebaulich ist mit dem Bau von (kleineren) Kühlblöcken anstelle von Kühltürmen etwas erreicht worden. Damit sind wichtige Kernforderungen der LINKEN erfüllt.

Andere Fragen bleiben offen: Es soll ein städtebaulicher Vertrag mit Vattenfall geschlossen werden. Eine Veröffentlichung des Vertrags ist nicht vorgesehen – auch den Bezirksverordneten ist dieser bisher nicht bekannt. So aber lässt sich keine Akzeptanz für ein Kraftwerk herstellen. Genau dafür sollen die Beratungen in der BVV und den Ausschüssen genutzt werden. *Christian Petermann*

Woanders gelesen

Unter der Überschrift „Boom der Bürgerhaushalte“ bezieht sich www.welt.de am 13. Juli 2011 auch auf Lichtenberg:

„Die Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Lichtenberg hat seit 2005 etwas aufgebaut, was für den Wissenschaftler Franzke als Beispiel für einen gelungenen Bürgerhaushalt gilt. 34 000 Lichtenberger haben bisher mitgemacht. 300 von 1700 Vorschlägen schauten sich die Bezirksverordneten genau an. 90 Prozent fanden den Weg in die Etats. Mittlerweile läuft der siebte Bürgerhaushalt an: Auch für 2013 können die Lichtenberger mitentscheiden, wofür 32 Millionen Euro ausgegeben werden, etwa für Bibliotheken, Sportstätten oder Volkshochschulen. Warum es in Lichtenberg klappt? ‚Die Bürger fühlen sich ernst genommen‘, sagt Emmrich.

Mit jedem Haushalt versucht Emmrich, ein wenig nachzujustieren. Das bedeutet auch Hilfe im Kleinen: Mittlerweile gibt es in den 13 Stadtteilen sogenannte Kiezfonds von jeweils 5 000 Euro. Eine Bürgerjury vor Ort entscheidet, wofür diese vergeben werden. Doch auch Bürgerhaushalte sind keine Lösung für alle Probleme. Das merkte selbst Emmrich, als die Lichtenberger einmal auch Einsparvorschläge machen sollten. Für Emmrich sprach nichts gegen eine Mitsprache: „Wenn ich als Bürger mehr ausgeben will, muss ich auch auf etwas verzichten.“ *Aus: www.welt.de*

Ehre ihrem Andenken



Die Nachricht traf uns unvermittelt: Unser Redaktionsmitglied **Inge Junginger** erlag am 4. August einem langen Krebsleiden. Viele Jahre hat sie leidenschaftlich und ideenreich erst an der Bezirkszeitung der PDS „Hohenschönhausen – links&offen“, dann an „info links“ mitgewirkt.

Nach ihrem 75. Geburtstag wollte sie „kürzertreten“ und die Redaktion verlassen. Aber das vermochte sie nicht. Sie hat sich selbst von ihrer Krankheit nicht davon abhalten lassen, weiter an unserer, an „ihrer“ Zeitung mitzuarbeiten. Der Buchtipps auf Seite 8 legt davon Zeugnis ab, und noch am 2. August erkundigte sie sich telefonisch, ob am kommenden Montag Korrektur gelesen werden wird. Sie wollte – wie immer – kommen. Inge war eine gewissenhafte Korrektorin unserer Zeitung. Ihr ging es dabei nicht nur um das „richtige“, sondern stets auch um das verständliche Schreiben.

Inges oft ganzseitige Interviews und Reportagen sowie ihre Buchtipps zeigten sie als einfühlsame und genau beobachtende Autorin. Sie brachte „Farbe“ in die Zeitung.

Für ihr gesellschaftliches Engagement in der „Volkssolidarität“ wurde sie mit der Bürgermedaille Lichtenbergs geehrt.

Ihre geradlinige und dabei warmherzige Art wird uns fehlen. Inge wurde 78 Jahre alt. Wir werden ihr Andenken ehren.

Redaktion „info links“



LINKE unterstützt Volksbegehren Grundschule

Viel schulpolitischer Reformstau wurde in der laufenden Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses aufgelöst. Angebote der Ganztagsbetreuung wurden erweitert, an den Grundschulen das jahrgangsübergreifende Lernen eingeführt und das Schulesen für Kinder aus ärmeren Haushalten gefördert. Dies waren richtige, wenngleich zaghafte Schritte. Doch in einem Punkt krankten sie gleichermaßen: Bildungssenator Zöllner (SPD) versuchte eine wundersame Vermehrung der Aufgaben von Schulen, ohne zuzugestehen, dass diese weder kostenneutral noch mit gleichbleibender Personalausstattung zu bewältigen sind.

Mit dem „Volksbegehren Grundschule“ nehmen nun die betroffenen Bürger die Angelegenheit selbst in die Hand. Viele Initiativen, der Grundschulverband und die Gewerkschaften ver.di und GEW tun dabei mit. Sie wollen aus halben Reformen eine ganze machen: So soll das Hortangebot für Grundschüler endlich ohne bürokratische Hürden jeder Familie zur Verfügung gestellt und das in vielen europäischen Ländern übliche Schulesen auch in Berlin institutionalisiert werden.

Auch die zwei größten Schwächen der landespolitischen Initiativen zur Verbesserung des Grundschulangebots sollen beseitigt wer-

den: Verpflichtende Fortbildung soll Lehrer und Erzieher in die Lage versetzen, die neuen Anforderungen zu bewältigen. Und mehr erzieherisches Personal in den Horten soll sicherstellen, dass Lehrer nicht überlastet und Ganztagsbetreuung nicht auf Kosten der Unterrichtsqualität verwirklicht wird.

DIE LINKE in Lichtenberg unterstützt das Volksbegehren. Denn eine Verbesserung der Unterrichts- und Lebensqualität in unseren Schulen ist nicht zum Nulltarif zu haben. Wir rufen alle Mitglieder dazu auf, sich aktiv an der Unterschriftensammlung zu beteiligen. Listen sind u. a. in den Bürgerämtern erhältlich. *Michael Niedworok, bildungspolitischer Sprecher der LINKEN in der BVV*



Foto: Joachim Pampel

Stadtrat bewegte sich

Der jahrelange Konflikt zwischen Bezirksstadtrat Geisel und dem Kleingartenverein Feldtmannsburg e. V. in Hohenschönhausen ist endlich gelöst. Die Ausnahmeregelung zur Radwegequerung bei der Fäkalienentsorgung ist bis ins Jahr 2012 verlängert und wird dank finanziell vom Bezirksamt unterstützter Umbauten bald überflüssig. Michael Grunst (im Foto 2. v. r.) kam gemeinsam mit seinen Fraktionskollegen Ingrid Schilde und Peter Fischer dem Hilferuf des Vereins (Vorsitzender Claus Pilz, 2. v. l.) schnell und unbürokratisch nach. Er sagte: „Erst der offene Brief des Vereins und die folgenden Aktionen unserer Fraktion brachten BVV und Bezirksamt in Bewegung, um das Vertrauen in die Kommunalpolitik wieder herzustellen.“ *Joachim Pampel*

+ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +++ kurz gemeldet +

Ersatz für Bolzplatz

Als Ersatz für den weggefallenen Bolzplatz in der Küstriner/Ecke Strausberger Straße in Hohenschönhausen soll 2012 ein Spielplatz in der Küstriner Straße 56–58 entstehen. Dies teilt das Bezirksamt auf Anfrage der Bezirksverordneten Kerstin Zimmer mit.

Schloss bleibt ohne Aufzug

Laut Baurecht kann das Schloss Friedrichsfelde, das mit 40 Millionen Euro aus EU-Töpfen saniert wurde, keinen Aufzug erhalten. Jedoch wollen die Tierparkverantwortlichen mit „mobilen Treppensteigern“ die Überwindung der Barrieren zum Erdgeschoss erleichtern.

Tierbestand

Um ca. 3 000 Tiere hat sich der Bestand der hauptstädtischen Zoos seit 2008 erhöht. Davon sind 1 770 Fische, Wirbellose, Lurche und Reptilien. Gesunken dagegen ist die Anzahl der Säugetiere und Vögel. Tierschützer bewerten diese Entwicklung positiv.

Bundesweit Spitze

Die Schostakowitsch-Musikschule ist bundesweit Spitze: 6 500 Schüler werden von 140 Instrumental- und Gesangslehrern betreut, es gibt eine entgeltfreie frühkindliche Musikerziehung in 59 Kitas und 6 Grundschulen, dazu 80 Auftritte, 300 Konzerte, Musizierstunden und Klassenvorspiele pro Jahr.

Vielsprachige Angebote

Seit 2008 haben sich die fremdsprachigen Medien in Lichtenbergs Bibliotheken von 6 598 auf 7 876 erhöht. Die Entleihungen stiegen auf 26 669 (2008: 21 505). Vietnamesisch-, russisch-, französisch- und englischsprachige Literatur werden angeboten, außerdem Ton- und Bildträger.

Neubauentwürfe

Noch bis zum 12. August werden in der Ratskeller-Galerie Möllendorffstraße 6 alle Entwürfe für den Neubau einer Schule mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der Otto-Marquardt-Straße gezeigt (geöffnet: montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr).

Bitte spendet!

Wir stehen am Beginn eines Wahlkampfes, in dem es für DIE LINKE in Lichtenberg um viel geht. Wir wollen alle sechs Wahlkreise gewinnen, stärkste Partei in der BVV bleiben und wieder die Bürgermeisterin stellen.

Wahlkämpfe kosten viel Geld. Wir haben erstmals eine Firma mit der Anbringung von 1200 Plakaten im Stadtbezirk beauftragt. Dies allein kostet unseren Bezirksverband fast 4000 Euro. Für die Personenplakate mit unseren Direktkandidaten sowie unserer Bürgermeisterin müssen wir 8000 Euro bezahlen.

Wir bitten Euch um Spenden, die wir gezielt für den Lichtenberger Wahlkampf einsetzen können. Es geht um Flyer und andere Infomaterialien, um die attraktive Gestaltung unserer Beteiligung an Kiezfesten, um Anzeigen in Zeitungen mit Veranstaltungsankündigungen in den Wahlkreisen und vieles mehr.

Damit Eure/Ihre Spende auch bei der LINKEN in Lichtenberg ankommt, bitten wir um Überweisung auf folgende Bankverbindung:

● LV Partei DIE LINKE. Berlin

Konto: 525 607 803, Berliner Bank

Bankleitzahl: 100 708 48, Zahlungsgrund:

Vorname, Name, Adresse, 8113-503

Auch Barspenden in der Geschäftsstelle sind ausdrücklich erwünscht. Natürlich stellen wir auf Wunsch auch gern eine Spendenbescheinigung aus.

Vielen Dank schon jetzt all denen, die auch auf diese Weise unseren Lichtenberger Wahlkampf unterstützen.

Michael Stadler, Wahlkampfleiter

Beitragstabelle der LINKEN

Zum 1. Juli wurden die Renten „erhöht“ – lächerlich gering. Als ich gewissenhaft die Auswirkung auf meinen Parteibeitrag prüfte, stellte ich überrascht fest: „Jetzt werden zehn Euro mehr fällig!“ Das war's mit der Erhöhung. Aber DIE LINKE braucht Geld, die Banken und Konzerne finanzieren sie nicht.

Wer ebenfalls prüfen will, ob er seinen Parteibeitrag in richtiger Höhe zahlt oder etwas für den Wahlkampf spenden möchte, kann dies anhand der nachstehenden Beitragstabelle tun.

M. W.

Monatl. Netto	Monatl. Beitrag
> 400 Euro	1,50 Euro
> 400 bis 500 Euro	3,00 Euro
> 500 bis 600 Euro	5,00 Euro
> 600 bis 700 Euro	7,00 Euro
> 700 bis 800 Euro	9,00 Euro
> 800 bis 900 Euro	12,00 Euro
> 900 bis 1000 Euro	15,00 Euro
> 1000 bis 1100 Euro	20,00 Euro
> 1100 bis 1300 Euro	25,00 Euro
> 1300 bis 1500 Euro	35,00 Euro
> 1500 bis 1700 Euro	45,00 Euro
> 1700 bis 1900 Euro	55,00 Euro
> 1900 bis 2100 Euro	65,00 Euro
> 2100 bis 2300 Euro	75,00 Euro
> 2300 bis 2500 Euro	85,00 Euro
Darüber hinaus	4% des Nettoeinkommens

Veranstaltungen

- **Montag, 15.8., 16 Uhr**
Wahlkämpfer treffen die Direktkandidaten und Bewerber für die BVV; KULTschule, Sewanstraße 42
- **Freitag, 19.8., 16 Uhr**
Wahlkampfauftakt der LINKEN; Alexanderplatz
- **Freitag, 19.8., 15.30 Uhr**
Kiezspaziergang Fennpfuhl/Süd, mit Christina Emmrich und Sebastian Schlüsselburg; Treff: S-Bhf. Storkower Straße
- **Freitag, 19.8., 19 Uhr**
Sommerfest DIE LINKE. Berlin mit den Berliner Direktkandidaten; Kino Kosmos, Karl-Marx-Allee
- **Sonnabend, 20.8., 15 Uhr**
Eröffnung der Bundestagsausstellung (noch bis zum 27.8.), Talkrunden und Schaukochen mit Gregor Gysi und Gesine Löttsch; Linden-Center, Prerower Platz
- **Sonntag, 21.8., 10 Uhr ***
Lichtenberger Sonntagsgespräch: „Freiheit statt Kapitalismus“ – das neue Buch von Sahra Wagenknecht, mit Prof. Harry Nick
- **Montag, 22.8., 18 Uhr**
„Auswirkungen der A 100 auf die Lebensqualität im Kiez“, mit Katrin Lompscher; Kiezspinne, Schulze-Boysen-Str. 38
- **Mittwoch, 24.8., 16 Uhr**
Kiezspaziergang Weitlingkiez, mit Katrin Lompscher, Michael Räßler-Wolff und Michael Grunst; Treff: Lückstraße 18
- **Mittwoch, 24.8., 18 Uhr**
Bürger befragen Politik: „10 Jahre linke Gesundheitspolitik“, mit Katrin Lompscher, Wolfgang Albers und Michael Räßler-Wolff; WBG „Humboldt-Universität“, Warnitzer Straße 13
- **Donnerstag, 25.8., 18 Uhr**
Podiumsdiskussion mit Direktkandidaten; Kiezspinne, Schulze-Boysen-Straße 38
- **Sonnabend, 27.8., 10 Uhr**
Wasserfest Rummelsburger Bucht, Info-stand der LINKEN, mit dabei Christina Emmrich, Evrim Baba-Sommer, Sebastain Schlüsselburg u. a.; Rummelsburger Bucht
- **Sonnabend, 27.8., 15 Uhr**
Interkulturelles Straßenfest „Wir im Kiez“, u. a. mit Katrin Lompscher und Christina Emmrich; Weitlingstraße
- **Dienstag, 30.8., 16 Uhr**
Kiezspaziergang Frankfurter Allee/Nord, mit Christina Emmrich und Sebastian Schlüsselburg; Treff: Rathaus Lichtenberg

Veranstaltungsort: * Alfred-Kowalke-Straße 14

Wir gratulieren

Die Lichtenberger kennen sie als engagierte linke Politikerin. Sie schätzen ihre Sachlichkeit und ihren ansteckenden Optimismus: Dr. Gesine Löttsch ist 50 Jahre alt geworden.

Seit 1994 ist Gesine Vorsitzende des Bezirksverbandes der PDS bzw. der LINKEN in Lichtenberg. Die erfolgreiche linke Kommunalpolitik im Bezirk ist auch eng mit ihrem Namen verknüpft.

Seit Oktober 2002 vertritt sie als direkt gewählte Abgeordnete linke Politik im Deutschen Bundestag.

Besondere Verantwortung übernahm Gesine im vergangenen Jahr als einer der beiden Vorsitzenden der LINKEN.

Der Bezirksvorstand der LINKEN. Lichtenberg und „info links“ gratulieren herzlich und wünschen der Jubilarin Gesundheit, Kraft und eine erfolgreiche Arbeit.



Foto: Jörg Rückmann

Frauenpower

Mit Evrim Baba-Sommer und Marion Platta – Lichtenberger Wahlkreiskandidaten für den 18. September – traf sich Peter-Rudolf Zotl.

„Wahlkreiskandidatinnen“ – korrigiert mich Evrim Baba-Sommer. Für die frauenpolitische Sprecherin der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus ist eine geschlechtsspezifische Sprache ein Indiz für die reale Verankerung der Gleichstellung im Alltag ...



Marion Platta (links) und Evrim Baba-Sommer bei der Koordinierung ihres Wahlkampfes

Ost- und Westbiografie

Evrim Baba-Sommer kandidiert erneut im Wahlkreis 1 in Neu-Hohenschönhausen, also von der S-Bahn-Trasse bis zum Dorf Falkenberg. Und Marion Platta tritt wieder im Wahlkreis 3 an, der entlang der Landsberger Allee aus Teilen Hohenschönhausens und Lichtenbergs besteht. Vor allem „die Platte“ kennt Marion Platta wie ihre Westentasche, denn sie trug im Wohnungsbau der DDR als Diplom-Bauingenieurin Verantwortung.

Politiert durch ihr Elternhaus, wurde ihr kommunalpolitisches Interesse durch die Mitarbeit im Wohnbezirksausschuss der Nationalen Front geweckt. Ihr Weg führte dann 1984 in die Lichtenberger Stadtbezirksverordnetenversammlung sowie im Oktober 1987 in die SED. Nach der Wende arbeitete sie weiter in einem Architekturbüro und war später als freie Energieberaterin tätig. Seit 1990 war sie Mitglied der BVV, und 2006 wurde sie in das Abgeordnetenhaus gewählt, wo die Umwelt-

politik ihr Aufgabenfeld ist. Sie ist auch Sprecherin der Landes-AG Umwelt.

Evrim Baba-Sommer floh 1980 als Achtjährige mit ihren Eltern aus der Türkei. Ihr Vater hatte dort eine sozialistische Partei gegründet und wurde deswegen vom türkischen Militärregime verfolgt. Sie arbeitete von 1997 bis 2001 als staatlich geprüfte Dolmetscherin und Übersetzerin. An der Humboldt-Universität studierte sie Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften. 1997 trat Evrim Baba-Sommer in die PDS ein. Seit 1999 ist sie Mit-

glied des Abgeordnetenhaus. Von 2001 bis 2006 war sie Bezirksvorsitzende der PDS in Neukölln. Seit 2007 ist sie stellvertretende Vorsitzende der Lichtenberger LINKEN.

Erfolgreiche Arbeitsbilanz

Beide haben gute Ergebnisse in ihrer Abgeordnetentätigkeit aufzuweisen. Marion Platta freut sich besonders darüber, dass sie bei der Etablierung der „green economy“ und der damit verbundenen Schaffung von über 47 000 Arbeitsplätzen mittun konnte. Aber auch auf die inzwischen als bundesweit vorbildlich prämierte Umweltzone und auf die Schritte zur dauerhaften Sicherung der Kleingartenanlagen ist sie stolz.

Evrim Baba-Sommer hat einen hohen Anteil daran, dass in Berlin in kommunalen Betrieben 50 Prozent der Aufsichtsräte Frauen sind. Das ist – bei einem Bundesdurchschnitt von mageren 13 Prozent – Spitze in der Republik. 30 Prozent der Professuren haben in Berlin Frauen inne, bundesweit sind es 18 Prozent. Und dass Berlin eine im Bundesvergleich vorbildliche Infrastruktur hat, damit Beruf

und Familie miteinander vereinbart werden können, ist ebenso Evrim Baba-Sommers Mitverdienst wie die Erhöhung des Etats für Frauenprojekte um über eine Million Euro.

„Da müsstest Du in unseren Wahlkreisen nachforschen“, antworten beide zunächst auf meine Frage, was man denn im Wahlkreis von ihnen halte. Doch dann reden sie über die Stabilisierung von soziokulturellen Einrichtungen und Frauenprojekten, über das Büro für Energiesparberatung, über regelmäßige Lese-Patenschaften mit Kindereinrichtungen und darüber, wie man Wohnungsgesellschaften gewinnen konnte, den Mietern Energieberatungen anzubieten.

Ambitionierte Ziele

Natürlich wollen sie ihre Sprechstunden, die Gespräche mit der Bürgerschaft, die Besuche in Einrichtungen und die Unterstützung von Initiativen fortführen sowie zur Parteiarbeit in ihren Wahlkreisen beitragen.

Doch auf ihrer Agenda stehen auch „richtige Hämmer“: „Wir brauchen jetzt auch mehr Frauen in den Vorständen, nicht nur in den Aufsichtsräten“, diktiert mir Evrim Baba-Sommer in den Notizblock. „Berlin liegt erst bei 10 Prozent und ist damit bundesweit schon ganz vorn.“ Da ist also noch sehr viel zu tun, ebenso wie wir sichern wollen, dass die momentan hohe Quote prekärer Beschäftigungsverhältnisse für Frauen zurückgedrängt wird.“

Auch Marion Platta benennt ihre zentralen Schwerpunkte: „Im Wahlkreis will ich erstens daran mitwirken, dass der Landschaftspark Herzberge bekannter wird. Zweitens müssen wir die energetische Gebäudesanierung fortsetzen, aber mit sozialem Augenmaß, und es wird drittens Zeit, noch mehr für eine barrierefreie Stadt zu tun.“

Natürlich steht alles unter dem Vorbehalt, dass beide am 18. September gewählt werden. Ich selbst hatte nie einen Zweifel, dass beide sehr gute Kandidaten – nein: Kandidatinnen – sind, aber hätte ich jemals Zweifel gehabt, sie wären jetzt ausgeräumt.

Unsere Sprechstunden

Die Lichtenberger Mitglieder des Abgeordnetenhaus bieten im August und September Termine nach Vereinbarung an:

- **Evrim Baba-Sommer**, ☎ 0172-39 25 870
- **Marion Platta**, ☎ 0170-698 92 55
- **Giyasettin Sayan**, ☎ 0171-703 01 63
- **Dr. sc. Peter-Rudolf Zotl**, ☎ 0151-1560 2356

Mauer nur in den Köpfen?

Von Gesine Löttsch, MdB

Seit 1989 ist fast kein Jahr vergangen, das kein Jubiläumsjahr war. Vor zwei Jahren waren es zwanzig Jahre Maueröffnung, im vergangenen Jahr zwanzig Jahre „Deutsche Einheit“ und in diesem Jahr fünfzig Jahre Mauerbau. Und immer wieder bei diesen „Mauer-Jubiläen“ wird gefragt, was sich in den letzten Jahren verändert hat, ob es wirklich noch Ost-West-Unterschiede gibt oder ob diese nur eingebildet sind. Gibt es eine „Mauer in den Köpfen“, oder existiert sie auch auf eine andere Weise fort?

Neue Ost-West-Mauer

Halten wir uns an die Fakten. Wenn auf Karten die Arbeitslosenrate, der Anteil der Kinderarmut, die Abwanderung usw. dargestellt werden, sind immer ganz klar die Umrisse der alten DDR und der alten Bundesrepublik zu erkennen. Besonders gravierend sind die Einkommensunterschiede. In einer neuen Untersuchung der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung wurde aufgedeckt, dass nach mehr als zwei Jahrzehnten staatlicher Einheit Arbeitnehmer im Osten bis zu 33 Prozent weniger Lohn als ihre Kollegen im Westen erhalten. Den Hauptgrund sieht der Leiter des Tarifarchivs der Stiftung in der geringen Tarifbindung der ostdeutschen Firmen. Außerdem gibt es im Osten kaum noch Großbetriebe. Je kleiner der Betrieb, desto geringer in der Regel der Lohn.

Auch diese gravierenden Einkommensunterschiede sind für uns Grund, entschieden für einen gesetzlichen Mindestlohn einzutreten – in Ost und West gleichermaßen.

Fatale Folgen

Diese Ost-West-Unterschiede führen auch zu fatalen Konsequenzen bei der Berufswahl. Soldaten im Auslandseinsatz, insbesondere im Afghanistankrieg, kommen zu einem weit höheren Prozentsatz aus dem Osten. Krieg als Alternative zu fehlenden anderen Berufschancen – das darf eine demokratische Gesellschaft nicht zulassen!

Seit über zwanzig Jahren kämpft DIE LINKE gegen die Rentenungerechtigkeit. Wir verfol-

Sommerempfang der LINKEN im Schloss Friedrichsfelde: Gesine Löttsch und Christian Petermann, Fraktionsvorsitzender in der BVV (rechts), begrüßen die rund 350 Gäste.

gen ein einfaches Ziel: Wer viele Jahre als Ärztin oder als Lokführer gearbeitet hat, soll in Ost und West eine gleichwertige Rente bekommen. Aber noch immer liegt der Rentenwert Ost deutlich unter dem Rentenwert West.

Und neue Probleme kommen auf uns zu. Viele Menschen im Osten hatten seit 1989 keine dauerhafte Beschäftigung mehr, hangelten sich zwanzig Jahre von Maßnahme zu Maßnahme. Wenn sie in den Ruhestand gehen, werden sie monatlich nur eine geringe Rente auf ihrem Konto vorfinden.

Um dieser drohenden Altersarmut entgegenzutreten, haben wir im Grundsatzprogramm der LINKEN die Einführung einer solidarischen Mindestrente vorgeschlagen.

Grundgesetz einhalten

Warum werden – obwohl das Grundgesetz einheitliche Lebensverhältnisse vorsieht – solche Unterschiede zugelassen? Denn bei all dem handelt es sich nicht um eine „Mauer in den Köpfen“, sondern um reale, politisch gewollte Ungerechtigkeiten.

Die Ostdeutschen sind in der Minderheit. Und die Mehrheit der Abgeordneten des Bundestages vertritt nicht deren Interessen. Die Mehrheit meint hingegen – ungeachtet aller Sonntagsreden –, dass im Osten weniger und schlechter gearbeitet wurde.

Nicht nur, aber auch deshalb bedarf es einer starken parlamentarischen Vertretung für die Interessen der Ostdeutschen. Auch für die

neue LINKE, die gerade ihren vierten Geburtstag hinter sich hat, ist die Vertretung der Ostdeutschen eine ihrer wichtigsten Aufgaben.

In Berlin, der einzigen Ost-West-Stadt, hat sich viel verändert. Zu den Unterschieden zwischen Ost und West kommt in zunehmendem Maße und hohem Tempo ein neuer Gegensatz: Die Verdrängung von einkommensschwachen Menschen aus der Innenstadt. Sie nimmt dramatische Züge an. Viele Jahre galt Berlin als die einzige deutsche Großstadt, in der es noch eine soziale Mischung in vielen Stadtteilen gab, in der auch Menschen mit wenig Geld noch in der Innenstadt leben konnten. DIE LINKE will dieser Verdrängung entgegenwirken – mit einer Mietpolitik, die dafür sorgt, dass die Professorin und der Hilfsarbeiter in Zukunft (wieder) im gleichen Viertel leben können. Neue Mauern wollen wir nicht.

Kontakt

Die Lichtenberger Bundestagsabgeordnete **Dr. Gesine Löttsch** ist erreichbar:

- Bürgerbüro, Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin, ☎ 9927 0725, oder im Bundestag, ☎ 2277 1787
- **Sprechstunde:** im August nach Vereinbarung, bitte im Bürgerbüro anmelden!

Ladet sie in Basis- und Bürgerveranstaltungen ein!



Foto: Jörg Rückmann



Buchtipps



Lenin – Vorgänger Stalins

Dies ist keine Biografie im eigentlichen Sinne, es sind Konzepte zu Vorlesungen, die der Autor nicht mehr selbst halten konnte. So zitiert er in dem Kapitel zu „Lenins Partei“ ausführlich die Schrift „Was tun?“ von 1903. Lenin entwarf seine Theorie für eine Partei in der Illegalität, die natürlich straff geführt werden musste. Aber – es blieb dabei, und wir alle, in der DDR und in anderen Parteien, verinnerlicht diese Grundsätze: eine zentrale Führung musste sein, Kritik

von unten nach oben war verpönt. Eingehend behandelt Wolfgang Ruge auch die letzten Lebensjahre Lenins, seine politische Isolierung durch Stalin und sein „Testament“ – den „Brief an den Parteitag“.

Der Autor selbst konnte erst 1956 die Sowjetunion verlassen und als Historiker in Potsdam lehren. Bei alledem nähert er sich der Persönlichkeit Lenins voller Hochachtung. Ein Buch zum Nachdenken. Komme mir keiner mit: Wehe, wer an Lenin kratzt!

Inge Junginger

- Wolfgang Ruge: **„Lenin – Vorgänger Stalins. Eine politische Biografie“**, bearbeitet und mit einem Vorwort von Eugen Ruge, Hrsg. Wladislaw Hedeler, Matthes und Seitz Verlagsgesellschaft mbH Berlin 2010, 470 Seiten, 19,90 €, ISBN 978-3-88221-541-0



Foto: Silke Wenk

Die kleine Linh ist der 50. Malaienbär, der im Tierpark Berlin geboren wurde. Malaienbären sind in ihrer Heimat durch Abholzung des Regenwaldes und illegale Jagd bedroht. Die Nachzucht ist schwierig. Oft müssen die Jungtiere von der Mutter getrennt werden und bei Pflegern aufwachsen. Linh – jetzt schon 3 Monate alt – ist kerngesund und darf bei ihrer Mutter bleiben. S. Wenk

info links

Herausgeber

DIE LINKE – Landesvorstand Berlin, Redaktionskollektiv, V.i.S.d.P. Manfred Niklas

Adresse der Redaktion

Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE, Alfred-Kowalke-Straße 14, 10315 Berlin

Telefon: 030/512 20 47

Fax: 030/51 65 92 42

E-Mail: lichtenberg@die-linke-berlin.de

Web: www.die-linke-lichtenberg.de

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Manuskripte sinnwährend zu kürzen. Namentlich unterzeichnete Beiträge entsprechen nicht in jedem Fall der Meinung der Redaktion. Keine Haftung oder Abdruckgarantie für unverlangt eingesandte Beiträge.

Redaktionsschluss für Ausgabe 6/11: 8.8.2011

Die nächste Ausgabe erscheint am 6.10.2011

Abgabeschluss für Texte und Fotos: 27.9.2011

Druck: Druckerei Bunter Hund

Gestaltung: Jörg Rückmann

Diese Zeitung wird durch Spenden finanziert.

Kultur im Bezirk

- **Sonnabend, 13.8., ab 19 Uhr**
Fest zum 125. Geburtstag von Ludwig Mies van der Rohe, Mies-van-der-Rohe-Haus, Oberseestraße 60
- **Sonntag, 21.8., 14 Uhr**
Friedhofsspaziergang mit Prof. Jürgen Hofmann und Klaus Schäling: Zur Erinnerung an deutsche Emigranten in der UdSSR und ehemalige Westemigranten in der DDR, die zu unrecht verurteilt wurden; Treffpunkt: Eingang Zentralfriedhof
- **Mittwoch, 24.8., 19 Uhr**
Vernissage: Malerei, satirische Grafik, Skulpturen von Rainer Ehrst; Galerie 100, Konrad-Wolf-Straße 99 (bis 28.9.)
- **Freitag, 26.8., 20 Uhr**
Die Hauptstadt-Tenöre: Open-Air-Konzert im Tierpark Berlin; Eintritt: 15 €
- **Wochenende 27./28.8., 10 – 18 Uhr**
Großes Schlossfest Friedrichsfelde: Konzerte, Führungen, Markt, Schauspiel; Tierpark Berlin, Am Tierpark 1
- **Donnerstag, 1.9., 14 Uhr**
„Gegen das Vergessen“ – öffentliche Lesung in der Anton-Saefkow-Bibliothek; Anton-Saefkow-Platz 14
- **Donnerstag, 1.9., 20 Uhr**
Berliner Residenzorchester zu Gast im Tierpark Berlin, Eintritt: 22 €
- **Wochenende, 10./11.9.**
Tag des offenen Denkmals in Lichtenberg
- **Sonnabend, 10.9., 19 Uhr**
Schwarzer Jazz und Boogie-Woogie; Jazz-Treff Karlshorst in Exile, Max-Taut-Aula, Fischerstraße, Infotelefon: 52 69 88 04
- **Donnerstag, 22.9., 19 Uhr**
Vernissage: „Das jüdische Ghetto in Minsk“; Deutsch-Russisches Museum, Zwieseler Straße 4 (bis 20.11)
- **Programm des Zimmertheaters in der KULTSchule, Sewanstraße 43 (Auszüge)**
- **Freitag, 12.8., 20 Uhr**
„Icke, dette, kieke mal ...“ (Berliner Herz und Schnauze)
- **Freitag, 19.8., 20 Uhr**
„Der Mond hat keinen Badestrand“
- **Sonnabend, 20.8., 20 Uhr**
„RUDIs satireSTRAHLen“
- **Sonnabend, 27.8., 18 Uhr**
„Berliner in love“
- **Wochenende, 2./3.9., 20 Uhr**
„Alles Wende ohne Ende“, politisches Kabarett
- **Wochenende, 9./10.9., 20 Uhr**
Hommage an Eva Strittmatter: „Die eine Rose überwältigt alles“, Lesung mit Musik